№ 246. Freitag, den 19. Oktober 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober 1888.

— Der Empfang Kaiser Wilhelms in Neapel gestaltete sich noch herzlicher als in Rom. Der Besuch trug ganz den Charakter eines Volksfestes. Unter Kanonendonner verließen der Kaiser und König Humbert den Bahnhof und bestiegen den bereitstehenden Hofwagen. Die Fahrt ging nach dem Palazzo Reale über den Danteplatz, den Ferdinandoplatz und die Toledostraße. Sämmtliche Fenster und Balkons waren mit Tausenden von Zuschauern besetzt, welche unausgesetzt den Herrschern zujubelten, Blumen warfen und mit den Taschentüchern zuwinkten. Die beiden Monarchen erschienen gegen 3 Uhr kurze Zeit auf dem Balkon des Palastes. Später fuhren der Kaiser und König Humbert zur Besichtigung der Museen. Gegen 6 Uhr kehrten die Monarchen in das Palais zurück. Die Illumination war eine glänzende. Um 8 Uhr brachten 200 Mandolinenspieler den beiden Monarchen auf dem Plebiscit-Platze eine Serenade dar; darauf konzertirten elf Militärkapellen unter den Fenstern des Palastes, um 9½ Uhr begann die Gala-Vorstellung im Theater. Der Kaiser und der König trafen am Mittwoch um 11 Uhr in Castellamare ein und begaben sich, während die im Hafen liegenden Schiffe salutirten, um Mittag nach der Werft. Kaiser Wilhelm trug Admiralsuniform. Als die Monarchen und die Prinzen auf den Tribünen Platz genommen hatten, segnete der Diözesan-Bischof von Neapel das neue Schiff „Umberto“, das vom Stapel laufen sollte, ein. Hierauf ließ eine Tochter des Admirals Acton eine Flasche mit schäumendem Asti-Wein am Bug des Schiffes zerschellen. Unter lautloser Stille aller Anwesenden vollzog sich sodann der Stapellauf. Als der „Umberto“ um 12 Uhr 5 Minuten ins Meer hinabglitt, gaben die Monarchen und die Prinzen lebhaften Beifall kund; die Menge brach in den Ruf aus: „Es lebe der König!“ Der „Umberto“ hat fast dieselben Größenmaße wie die „Italia“; die Maschine ist auf 19500 Pferdekräfte, die Geschwindigkeit auf 19 Knoten berechnet. Nach dem Stapellauf begaben sich die Monarchen und die Prinzen mit den Staats- und Hofwürdenträgern an Bord der königlichen Yacht „Savoya“. Dieselbe dampfte, von dem ganzen Geschwader gefolgt, nach Neapel zur Flottenrevue. Nach der Revue werden die Monarchen Capri und Ischia besuchen.

— Nachdem die Frage, was in der zeugenlosen Unterredung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Papste vorgegangen ist, ziemlich übereinstimmend dahin Beantwortung gefunden hat, daß der Kaiser es vermied, auf die Frage der weltlichen Macht des Papstthums einzugehen, wird jetzt eine neue Frage aufgeworfen, welche an die Besprechung des Grafen Herbert Bismarck mit dem Papste, die angeblich 1½ Stunden gedauert hat, anknüpft. Nach einer Meldung der „Germania“ hat der Papst die ganze Lage des Papstthums und der katholischen Kirche in Preußen auseinandergesetzt und dabei eine klare feste Sprache wegen der Demüthigung des Papstthums durch Italien vermöge des Dreibündnisses geführt. Welche Wirkung diese klare feste Sprache des Papstes auf den deutschen Staatssekretär gehabt hat, sagt der Berichterstatter der „Germania“ nicht; aber er läßt das Nöthige errathen, indem er bemerkt: „Die Eindrücke sind überall verschieden, allgemeiner ist der ungünstige Eindruck.“ Einer Neigung, das Bündniß mit Italien zum Besten der weltlichen Macht des Papstthums preiszugeben, scheint demnach der Papst auch in dieser Unterredung mit dem Grafen Bismarck nicht begegnet zu sein.

— Kaiserin Friedrich begiebt sich im November zum Besuche ihrer Mutter, Königin Viktoria, nach England. Einen Theil des Winters gedenkt, wie der „Hamb. Korr.“ meldet, die hohe Frau in Italien, und zwar in San Remo in der Villa Zirio zu verbringen. Für heute beabsichtigte die Kaiserin mit den Prinzessinnen Töchtern sich nach Potsdam zu begeben, um daselbst an der feierlichen Grundsteinlegung zu dem Mausoleum für Kaiser Friedrich III. Theil zu nehmen.

— Graf Wilhelm Bismarck hat nach der „Frankf. Ztg.“ die ihm angetragene Stelle des Regierungspräsidenten für Hannover abgelehnt, ist dagegen geneigt, die Stelle des Regierungspräsidenten in Wiesbaden anzunehmen. Der jetzige Inhaber Herr von Wurmb, soll zurückzutreten beabsichtigen.

— Die Antwort des Papstes an die deutschen Bischöfe auf das Schreiben vom 28. August wird jetzt ihrem Wortlaut nach bekannt. Es heißt darin: „Ihr kennt und beklagt mit Recht mit Uns die traurige und täglich bedrängter sich gestaltende Lage, zu welcher der Papst, namentlich seit Eroberung der Stadt Rom, verurtheilt ist. Deshalb ist jetzt, wenn jemals zeitmäßig euere feste Absicht, mit täglich wachsenden Eifer danach zu streben daß den römischen Päpsten jene volle und unversehrte Freiheit wiedergegeben werde, welche denselben bei Ausübung ihres hocherhabenen Amtes ganz unentbehrlich ist. Wir wünschen euch Glück, ehrwürdige Brüder, zu euern Beschlüssen und Bestrebungen und glauben Gutes von ihnen erhoffen zu dürfen, um so mehr, wenn alle Christen des Erdkreises, durch euer Beispiel bewogen, mit gleichem Eifer und gleicher Ergebenheit die so heiligen Rechte der Kirche und des Apostolischen Stuhles zu vertheidigen sich bestreben.“

— Der Beschluß des Amtsgerichts zu Mühlheim a. d. Ruhr lautet wörtlich wie folgt: Die Beschlagnahme der Broschüre Friedrich der Edle und seine Aerzte, Styrum und Leipzig, Ad. Spaarmann, wird hierdurch auf Grund § 94 Str.-Pr.-Ordn. angeordnet, da dieselbe den Thatbestand der §§ 95, 185, 186, 200 Str.-G. B. enthält, und zwar begangen durch Beleidigung Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Wilhelm II. sowie des Fürsten Bismarck (Seite 93, 94) und der Professoren Gerhardt und v. Bergmann (Seite 13—15, 20, 107, 115, 77 2c.) Mühlheim a. d. Ruhr, den 14. Oktober 1888. Königl. Amtsgericht. gez. Bering. Dieser Beschluß des Amtsgerichts entspricht, wie die „Freis. Z.“ treffend hervorhebt, insofern nicht den formellen Anforderungen des Preßgesetzes, als darin nur die Seiten angegeben sind, welche zur Beschlagnahme veranlaßt haben, § 27 des Preßgesetzes aber verlangt die Angabe der die Beschlagnahme veranlassenden „Stellen“ der Schrift. Auch sind nicht einmal die Seiten der Schrift vollständig angegeben; vielmehr fügt das Amtsgericht nach Aufführung einiger Seitenziffern das „2c.“ hinzu. Die Bestimmung des Preßgesetzes aber verlangt nicht die Angabe von Beispielen, sondern die vollständige Angabe der Stellen, welche zur Beschlagnahme Veranlassung gegeben haben. — Bei der deutschen Ausgabe der Mackenziebroschüre sind übrigens, wie der „Kölnischen Volksztg.“ geschrieben wird, manche Stellen und Wendungen, welche im englischen Original enthalten sind, weggelassen oder mildernd abgeändert. — Die Geschichte vom Chiffrendiebstahl, welche die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten“ gerade jetzt gegen Mackenzie zu verwerthen suchen, ist nach der „Volkszeitung“ schon im Monat Juni im Pariser „Matin“ und in vielen italienischen Blättern zu lesen gewesen.

— Die Echtheit des Tagebuchs ist nunmehr auch von dem Reichsgericht anerkannt worden, denn die Anklage ist, wie verlautet, nur erhoben worden auf Grund des § 92 des Strafgesetzbuches (Landesverrath), also nicht wegen Beschimpfung des Andenkens Verstorbener. wie Fürst Bismarck in Aussicht gestellt hatte für den Fall der Unechtheit des Tagebuchs. § 92 sub 1 des Strafgesetzbuches bestimmt: „Wer vorsätzliche Staatsgeheimnisse oder Festungspläne oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer andern Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlicht bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren bestraft.“ — Noch immer ist in Bezug auf die Beschlagnahme des Tagebuches dem § 27 des Preßgesetzes nicht genügt. Diejenigen Stellen, welche die Beschlagnahme des Abschnittes der „Rundschau“ über das Tagebuch veranlaßt haben, sind noch nicht bekannt geworden.

— Der beiden Großherzogthümern Mecklenburg gemeinsame diesjährige Landtag wird am 21. November in Malchin eröffnet werden. Die Strelitz'schen Landtagspropositionen sind: 1) die ordinäre Landeskontribution und der Landesbeitrag, 2) Bewilligung des Ediktes zur Deckung der Bedürfnisse der Zentralsteuerkasse.

— Im Fahrwasser von Stralsund sollen technische Studien gemacht werden, welche, nach der „B. B.-Z.“, eventuell die Wiederherstellung eines Weges um die Südküste der Insel Rügen für unsere Marine vorbereiten dürften.

— Die Vollzugs-Kommision für den Zollanschluß Hamburgs macht bekannt, daß der freie Verkehr zwischen den dem deutschen Zollgebiete angeschlossenen Hamburger Gebietstheilen und dem übrigen Zollgebiet mit Beginn des 17. Oktober eintritt.

— Von der deutsch-südwestafrikanischen Bergbehörde sind die ersten Berichte angelangt. Die Behörde, welche den Titel „Bergamt der deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika“ führt, hat Ende Juli ihre Thätigkeit aufgenommen; der Sitz derselben ist zu Otjimbingue, dem Sitze des Reichskommissars, welcher

Feuilleton.

Die Betrogenen.

23.) (Fortsetzung.)

„O, mein Herr“, versetzte Elise, und ein Strahl reinsten Glückes erhellte ihre schönen Züge, „was sagen Sie mir da? Welch schöne Freude bereiten Sie mir! Seien Sie gesegnet für diese Worte! Aber“, setzte sie, sich gewaltsam bezwingend, hinzu, „noch ist's nicht Zeit zu Worten der Milde und Güte: — Gott verzeihe mir — aber die Flamme meines Hasses verzehrt all' die jungen Frühlingsblüthen meiner Seele. Ich muß mich gerächt haben, um an ein neues Glück glauben zu können; — der Himmel ist mir diese Genugthuung schuldig und er wird sie mir geben, wenn er mich nicht ganz verderben will. Zum Werk der Rache denn, nachdem jener Verworfene auf's Neue meine Bahn gekreuzt — und Sie, Herr Lühr, Sie fürchten sich nicht, mein Verbündeter zu werden? Sie lassen sich herab, meine befleckte Hand zu erfassen und mir beizustehen in dem Kampfe, der meiner harrt?“

Er sprang von seinem Stuhle auf und ergriff glühend ihre Hand.

„Bei meiner Liebe!“ rief er enthusiastisch aus. „Nie will ich Sie verlassen —“

„Unglücklicher!“ sagte sie wie enttäuscht, indem sie ihm ihre Hand entzog. „Sie sprechen mir von Liebe?“

„Taufen Sie das Gefühl, wie Sie wollen“, entgegnete er innig, „nennen Sie es Freundschaft — Mitleid — wie Sie wollen; — ich weiß, es ist ein so mächtiges, wie edles Gefühl, und es sagt mir, daß ich Sie befreien werde von den Qualen, die Sie erdulden.

„Versprechen Sie nicht zu viel, mein Freund!“ bat sie, während ihre Stimme vor Rührung zitterte.

„Ich bin reich“, vesetzte er mit der Siegesgewißheit der Jugend, „und ich hasse glühend den Räuber Ihrer Ehre und Ihres Glückes! Und der Gedanke wird mich spornen, zum ersten Male in meinem Leben eine That zu thun, die wohl etwas werth sein mag, denn sie wird einen Wahlspruch meines seligen Vaters zu Ehren bringen: „Den Schwachen und Verstoßenen beizustehen ist Gottes Dienst!“

Er zeigte auf zwei Oelbilder über dem Clavier: einen Herrn und eine Dame in reiferen Jahren darstellend, Beide edel und sanft blickend.

„Das ist mein Vater“, erklärte der junge Mann, „und das meine Mutter. Sie haben mich Beide zärtlich geliebt.“

Elise Herder faltete ihre Hände, blickte lange und aufmerksam die beiden Köpfe an und begann dann heftig zu weinen.

Lühr legte ihr die Rechte sanft auf die Schulter.

„Weinen Sie nicht!“ sagte der junge Mann mit tiefem Gefühle. „Die Tage der Thränen sollen für Sie vorüber sein. — Sie sollen hoffen lernen! — Und jetzt lassen Sie uns berathen, was gegen unseren gemeinschaftlichen Feind zu unternehmen ist.“

7.

Wir verließen den Tischler Lemke in seinem Schlafzimmer; düsteren Betrachtungen hingegeben, war er in seinem Selbstgespräch durch ein unheimliches Lachen gestört worden. Die gebeugte Gestalt des Tischlers richtete sich erschreckt hoch auf, sein großes, finsteres Auge rollte, in seine aschfarbenen Wangen trat eine leichte Röthe.

„Wer lacht hier?“ rief er wild aus. „Ist es Satan — der mich verhöhnt?“

„Nicht er selbst“, antwortete eine heisere Stimme, die aus der Küche zu kommen schien, „nicht er selbst, aber ein guter Freund von ihm. Oeffnet, und Ihr werdet sehen!“

Ein leises Klopfen ließ sich an der Thür, welche von dem Schlafgemache in die Küche führte, vernehmen.

Der Tischler stand von Entsetzen festgebannt.

„Ich habe keinen Schlüssel zu dieser Thür“. sagte er im Tone der Angst und Bewirrung. „Wer seid Ihr überhaupt, der Ihr da draußen pocht und nächtlicher Weile in die Häuser dringt? Ihr seit ein Dieb, ein Einbrecher — den ich verhaften lassen werde.“

„Ah!“ sagte die Stimme draußen, „Ihr scheint den Braten schon zu riechen, Meister Lemke — habt Ihr wirklich so rasch Eueren guten alten Daniel, wieder erkannt? Um so besser! Aber lassen wir die Possen — öffne die Thür, Lemke, und laß mich hinein!“

Der Tischler zitterte am ganzen Körper.

„Ich habe keinen Schlüssel“, brachte er mühsam hervor. „Um Gotteswillen, Daniel, entferne Dich und komme morgen wieder! — Du weckst meine Frau und meine Tochter“

„Bewahre Freundchen — ich gehe ja ganz sacht zu Werke, Beim Jingo! wenn meine Baarfonds so groß wären wie meine Vorsicht: ich hätte Dich nicht belästigt.“

„Aber ich sagte Dir schon —“

„Warte Herzensfreundchen, einen Augenblick! John Taylor müßte nicht mein Lehrmeister gewesen sein, wenn eine solche armselige Küchenthür mir Schwierigkeiten machen könnte.“

So schleiche Dich lieber über den Vorplatz“, mahnte der Tischler, dem die Angst fast den Athem nahm.

„Geht nicht Bruderherz — ich würde meine Schuhe ausziehen müssen, und da ich keine Strümpfe anhabe, könnte ich mir auf den Fliesen die Fußsohlen erkälten. Warum ist die Diele auch mit Marmorfliesen gepflastert? Aber warte nur — da sind wir schon —“

Die Thür drehte sich in der That bereits leise knarrend in den Hängen, und ein Mann trat mit vorsichtigem Schritt in das Schlafzimmer des Handwerkers, bedächtig die Thür wieder hinter sich schließend.

Der Ankömmling war im gleichen Alter mit Lemke. Er sah wüst und verkommen aus: auf hagerem Körper, den ein schmutziger und und defekter hechtgrauer Oberrock, von oben bis unten zugeknöpft, umschloß, saß ein dicker Kopf mit fuchsrothem Haare; der spitze, — nach Art der Yankees getragene Bart war von gleicher Farbe und hing lang und struppig herab. Das

auch die Oberaufsicht über die Bergbehörde hat. Zunächst wurde ein Schürfgebiet eröffnet; dasselbe ist im Norden durch den Omaruru, im Süden durch den Knisip-Fluß, im Westen durch das britische Walfischbai-Gebiet und die Meeresküste, im Osten durch den Weg von Okozondye (10° östlicher Länge von Omoruru) nach Otjimbingue und den sogenannten Minenweg von Otjimbingue bis zum Kuisip begrenzt. In Folge der Freigabe des Bergbaues auf diesem Schürfgebiet waren bis zum 9. August 25 Gesuche um Ertheilung von Schürfscheinen bei dem Bergamt eingegangen. Eine amtliche Untersuchung der Stellen, an welchen bis jetzt Gold gefunden sein soll, hatte bei Abgang des Ende August abgefaßten Berichtes der Bergbehörde noch nicht stattgefunden.

Ausland.

Petersburg, 17. Oktober. Die Tarifkommission beschloß, den Einfuhrzoll auf Erzeugnisse aus Blei, Zink und Britanniametall zu erhöhen.

Wien, 17. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen trifft nächsten Sonntag auf der Rückreise von Rom hier ein. Er bleibt drei Tage und wird als Gast des Kaisers in der Hofburg wohnen. Zu Ehren des Prinzen findet ein Galadiner sowie Thee bei dem Erzherzog Karl Ludwig statt. Erzherzog Albrecht verschiebt deshalb seine Erholungsreise nach Südtirol. — Kaiser Franz Joseph hat der „Köln. Ztg." zufolge dem Husarenregiment Nr. 16, dessen Chef er ist, für die Galatracht eine vollständige Pelzausrüstung geschenkt. Einen solchen Pelzzierrath haben bisher in Preußen nur die Leibgardehusaren, die Zietenhusaren, diese als Geschenk des Prinzen Friedrich Karl, und die Thüringischen Husaren Nr. 12, diese als Geschenk des Großfürsten Wladimir von Rußland gehabt. — Kaiser Wilhelm ernannte den ältesten Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zum Rittmeister à la suite des 8. preuß. Ulanen-Regiments, dessen Inhaber bekanntlich Erzherzog Karl Ludwig, der nächstälteste Bruder des österreichischen Kaisers ist. — Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Taaffe, wonach der Reichsrath auf den 24. d. Mts. einberufen wird.

Sofia, 17. Oktober. Fürst Ferdinand und seine Mutter, Herzogin Clementine, sind in Begleitung Stambuloffs von ihrer Reise nach Ostrumelien heute Nachmittag wieder hierher zurückgekehrt. Der Ukas, laut welchem die Sobranje einberufen wird, wird alsbald erwartet.

Paris, 17. Oktober. Trotz des Sieges, welchen Floquet am Montag in der französischen Deputirtenkammer mit der Einbringung seines Verfassungsrevisionsentwurfs davongetragen, beginnen doch die Gegner des Entwurfs von Neuem den Sturmlauf gegen das Kabinet. Am Dienstag beantragte in der Deputirtenkammer das Mitglied der Rechten, de la Fanconnerie eine Resolution, daß eine Revision der Verfassungsgesetze erst dann am Platze sei, wenn die Neuwahlen hätten erkennen lassen, in welcher Richtung das Volk eine Verfassungsrevision wolle. Redner verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit, die jedoch abgelehnt wurde.

Madrid, 17. Oktober. Nach Meldungen aus Tanger hätte ein dortiger deutscher Arzt die Bastonade erhalten, worauf demselben auf Betreiben des deutschen Vertreters Genugthuung und eine Ehreneskorte gegeben worden, auch in Fez wäre ein deutscher Reisender beleidigt worden.

Provinzielles.

r **Gollub,** 18. Oktober. Im Hotel des Herrn C. Schmidt hierselbst wird die bestens bekannte böhmische Musik-Kapelle Gebrüder J. Lindner morgen, Freitag den 19. d. Mts., 7½ Uhr, ein Konzert geben.

Strasburg, 17. Oktober. Unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Trommer fand am Sonntag Nachmittag in Strasburg eine Versammlung derjenigen Wähler statt, welche bei der bevorstehenden Wahl ganz ohne Parteirücksichten ihre Stimmen dem deutschen Kandidaten geben wollen. Als der alleinige deutsche Kandidat für den Wahlkreis Strasburg wurde alsdann der freikonservative Gutsbesitzer und Major a. D. v. Selle-Tomken aufgestellt. (N. W. M.)

Kulm, 17. Oktober. Eine nicht geringe Erregung bemächtigte sich unserer Mitbürger am Dienstag Vormittag. Ein älterer Rentier, Herr K . . . . . ., der ein großes, zweistöckiges Haus und ein Kapital von ca. 80 000 Thalern besitzt, machte am Dienstag Morgen durch Selbstmord seinem Leben ein Ende. Derselbe konsultirte noch den Abend vorher einen Arzt und fragte, wo das Herz sich befände. Am andern Morgen führte er die That aus und schoß sich in der Herzgegend in die Brust, so daß der Tod sofort eintrat. Da keine äußeren Gründe zu dieser schrecklichen That bekannt, so ist anzunehmen, daß diese That in geistiger Umnachtung geschehen ist. — Seit 1. d. Mts. ist der Stationsort des Bezirks-Feldwebels der 3. Kompagnie Kulm nach Thorn verlegt und die Bezirks-Kompagnie Kulm mit dem in Thorn bereits vorhandenen Zentral-Melde-Bureau vereinigt.

Schönlanke, 17. Oktober. Der Landrath zedirt das Abgeordnetenmandat an den Herrn Präsidenten. In der „Schönlanker Zeitung" macht der bisherige Abgeordnete Landrath v. Bethe bekannt, daß er, da er selbst nicht mehr kandidiren wolle, bitte, „das ihm erwiesene Vertrauen auf den Herrn Regierungspräsidenten v. Colmar zu übertragen." Die Herren betreiben die Wahl also ganz geschäftsmäßig, „ich bitte das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen." — Im Regierungsbezirk Bromberg grenzen die Wahlvorgänge bereits ans Wunderbare. Ueberall Landräthe, die im Interesse der „deutschen Sache" sprechen, um sich oder den Herrn Regierungspräsidenten Sitze im Landtage zu verschaffen. Und dabei steht der Verwaltungsbeamte, wozu doch die betreffenden Herren bestimmt gehören, „über den Parteien". — Zu einer amüsanten Wahlchronik wird der Regierungsbezirk Bromberg wieder manchen Beitrag liefern.

Tiegenhof, 17. Oktober. Vor einigen Tagen brannte zur nächtlichen Stunde das Haus des Schiffers August Fabricius in Altendorf, der sich auf der Reise befindet, total nieder. Leider ist die Ehefrau desselben mitverbrannt.

Marienburg, 17. Oktober. Zum Schloßbau schreibt die „Nogat-Zeitung": „Immer prächtiger hebt sich der risalitartige Ostgiebel mit seinen beiden Thürmen ab und immer näher schreitet er seiner Vollendung, welche im Laufe dieser Woche zu erwarten ist, entgegen. Das Mauerwerk des Giebels ist mit glasirten Ziegeln verziert, sowie mit altgothischen Bögen und Rosetten aus Gußstein ausgelegt. Die beiden Thürme erhalten pyramidenartige Spitzen und haben ebenfalls Verzierungen in altgothischer Form. An den Dachluken des Ostdaches sind die von Klempnern ausgeführten Kupferbekleidungen fertiggestellt und haben die Dachdeckarbeiten nach der Innenseite des Schloßhofes bereits ihren Anfang genommen. Darnach wird dann das aus rothen Patentdachpfannen herzustellende Dach ähnlich wie auf dem West- und Süddache mit grün- und gelb-glasirten Dachpfannen kreuzweise verziert. — Im Kapitelsaale haben die Wölbarbeiten ihr Ende erreicht, doch werden die Gerüste und die Lehrbögen aus dem Saale noch nicht entfernt. In der Schloßkirche schreiten die Malerarbeiten rüstig vorwärts und zwar werden solche jetzt vorzüglich in der Gegend des Hochaltars gefördert. Auch ist jetzt aus Temperaturrücksichten an der Stelle, wo die Kunstmalerei vor sich geht, ein Glühofen errichtet, dessen Rohr oben durchs Gewölbe nach außen über dem Glockenthürmchen mündet. Das überflüssige Gerüst wird aus der Kirche gegenwärtig entfernt. — Das Schloßbaubureau befindet sich jetzt im Mittelschloß und werden die Räumlichkeiten des früheren Bureaus jetzt als Tischlerwerkstätte benutzt.

Marienwerder, 17. Oktober. Der Rechtskandidat Severin Behrendt aus Marienburg ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Gollub zur Beschäftigung überwiesen worden. — Die hiesigen Liberalen gedenken für den Gutsbesitzer C. Leinveber-Gr. Krebs und für Landrath Wessel-Stuhm zu stimmen. (N. W. M.)

Elbing, 17. Oktober. Das Komitee für Erstrebung einer Sekundärbahn über die Haffhöhen von Elbing nach Frauenburg hat sich hier definitiv konstituirt. Dasselbe erwählte zu seinem Vorsitzenden den Bürgermeister Elditt, zum zweiten Vorsitzenden den Vorsteher der Elbinger Kaufmannschaft, Kommerzienrath Peters. Als Vorort für die Thätigkeit des Komitees wurde Elbing gewählt.

□ **Elbing,** 17. Oktober. Die hiesigen Neunaugenröstereien haben ihre Thätigkeit begonnen; hoffentlich wird dieser Fisch nunmehr bald in größeren Mengen verschickt werden können.

** **Jablonowo,** 16. Oktober. Auf dem Schienengeleise des hiesigen Bahnhofs ist eine männliche Leiche gefunden, über welche zwei Züge gegangen sind. Man spricht von einem Morde. Untersuchung ist eingeleitet.

Königsberg, 17. Oktober. Die zuerst bei den Lokomotiven der Kurierzüge eingeführte Luftdruckbremse, durch welche jeder Zug während voller Fahrt sofort zum Stillstand gebracht werden kann und mit deren Einführung vor etwa vier Jahren begonnen wurde, ist inzwischen, trotz des großen Kostenaufwandes der Einrichtung, auch auf die Maschinen der Personenzüge ausgedehnt und bei diesen in sämmtlichen Betriebsamtsbezirken, mit Ausnahme des diesseitigen, durchgeführt worden. Die zwischen Königsberg und Eydtkuhnen koursirenden Personenzüge erfreuen sich allerdings dieser großen Sicherheitsvorrichtung noch nicht, indeß soll jetzt auch in diesem letzten Bezirke mit der Anbringung der kostspieligen Vorrichtung nach und nach vorgegangen werden. (K. H. Z.)

Königsberg, 17. Oktober Ein Schwertfisch im Gewichte von 130 Pfund ist vorgestern in der Ostsee bei Alknicken gefangen worden. Dieses seltene Exemplar ist inzwischen in dem Geschäft des hiesigen Kaufmanns M. Richau, Steindamm 32, ausgelegt. (K. H. Z.)

Insterburg, 16. Oktober. Aus dem Gestüt des Herrn Jantzon-Krusinn kaufte am Sonntag ein in der argentinischen Republik ansässiger Amerikaner zwölf Rapphengste und zwei Rappstuten. Der Käufer war nach der „Ostd. Vztg." in Person erschienen und hat die Verladung selbst bewirkt.

Posen, 17. Oktober. Die Landwirthschaftlich-gewerbliche Bank Kwilecki, Potocki u. Co. hatte im April d. Js. dadurch einen sehr bedeutenden Verlust erlitten, daß eines ihrer großen eisernen Spiritus-Bassins auf der Venetianerstraße in Posen infolge Senkung der Fundamente durch das Hochwasser undicht geworden und der Spiritus ausgelaufen war. Die Direktion der Bank hatte nun an den Herrn Finanzminister das Gesuch gerichtet, daß die Maischraumsteuer für dieses Quantum Spiritus zurückerstattet werde; dieses Gesuch ist, wie die „Gazeta Tor." mittheilt, genehmigt worden, so daß also der Betrag von 30 000 M. der Bank zurückerstattet werden wird.

Hammerstein, 16. Oktober. In einigen Kreisen hört man von dem Projekt, von Flatow nach Hammerstein über Landeck eine Eisenbahn zu bauen; auf diese Weise brauchten die Militärzüge nach dem Schießplatze von Berlin kommend, nicht erst den Umweg über Konitz zu machen. Auch sonst würde die Bahn vielen willkommen sein, besonders den Gutsbesitzern und Inhabern von Fabriken, wie Spinnereien, Holzschneidemühlen und anderen industriellen Etablissements, deren Besitzer es mit ihren Erzeugnissen sehr weit bis zur nächsten Bahnstation haben. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 18. Oktober.

— [Gedächtnißfeiern für Kaiser Friedrich] haben heute in allen Schulen stattgefunden. Der heranwachsenden Jugend wurde vor Augen geführt, was Kaiser Friedrich dem deutschen Volke gewesen, wie er gesorgt und gewirkt hat für das Wohl des deuschen Vaterlandes. Im Gymnasium hielt Herr Professor Feyerabendt, in der höheren Töchterschule der derzeitige Leiter dieser Anstalt Herr Dr. Beckherrn die Gedächtnißrede. In den anderen Schulen wiesen die Klassenlehrer auf die Bedeutung des heutigen Tages für unser Vaterland hin. — Erhebend war die Andacht in der altst. evang. Kirche. Tief erschüttert verließen nach dem ergreifenden Trauerakte die Andächtigen das Gotteshaus. Kaiser Friedrich wird unvergessen bleiben, denn ein Denkmal hat er sich errichtet in des Volks Herz, das sich dauernder als Erz erhalten wird.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 17. Oktober. Anwesend 28 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender und Stadtbaurath Schmidt. Nach erfolgter Wahl des Stadt-Syndikus brachte Herr Dr. Szumann die schlechte Beschaffenheit des Straßenpflasters in der Breitenstraße von der Baderstraßenecke bis zur Passage zur Sprache. An mehreren Stellen seien Senkungen eingetreten, in denen sich bei Regen Wasser sammle, das nicht abfließen könne, das Wasser dünste aus, verschlechtere die Luft und sei somit die Veranlassung zu manchen Krankheiten. Herr Erster Bürgermeister Bender erkennt die Uebelstände an und stellt Abhilfe nach Fertigstellung des Pflasters in der Katharinenstraße in Aussicht. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Militärfiskus wünscht in der Nähe von Fort IV Parzellen in der Größe von 4,33,06 und 0,69,71 Hekt. anzukaufen. Der Verkauf wird genehmigt gegen einen Kaufpreis von 1250 M. für den Hektar. — Magistrat beantragt, die Zustimmung zu einer amtlichen Feststellung des durch die Ableitung des Wassers von Fort III in diesem Sommer in den Forstanlagen der Bäckerberge entstandenen Schadens, der nach einer Berechnung des städtischen Oberförsters Herrn Schödon 1819 M. 1 Pf. beträgt. Geg. Falls ersucht Magistrat zu genehmigen, daß er gegen den Militärfiskus klagbar vorgehen könne. Letzteres würde wohl kaum erforderlich sein, da die Angelegenheit betreffend die Ursache der Ueberschwemmung und betreffend die Frage der vom Militärfiskus zu leistenden Entschädigungen den betheiligten Ministerien zur Entscheidung vorliege und diese hoffentlich zu Gunsten aller Geschädigten ausfallen werde. Immerhin empfehle es sich, die entstandenen Schäden festzustellen, was später vielleicht unmöglich werden könnte. Bei dieser Vorlage entspinnt sich eine lebhafte Debatte über die Ursache der Ueberschwemmung, sie wird dem Kanale zugeschrieben, welchen die Militärbehörden von Fort III nach den Bäckerbergen gelegt haben und der fast 2 Monate den Senkungen der Bäckerberge große Wassermassen, anfänglich täglich über 7000 cbm. zugeführt hat. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. — Von dem Protokoll über die monatliche ordentl. Revision der Kämmereikasse am 27. September 1888 wird Kenntniß genommen, das Protokoll weist Erinnerungen nicht nach; genehmigt wird die Beleihung des Grundstücks Neustadt No. 92 mit 9000 Mk. nach bereits eingetragenen 2400 Mk. und dann die Sitzung geschlossen.

— [Militärisches.] v. Dettinger Oberst à la suite des königl. Württemberg. Generalstabes, behufs Rückkehr nach Württemberg, von dem Verhältniß als Chef des Generalstabes des II. Armeekorps entbunden. Kuhlmann, Oberst und Kommandeur des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5. unter Versetzung in

---

geschwollene Gesicht hatte jenen schmutzig gelben Teint, den Sonnengluth und Branntwein zu erzeugen pflegen. Ein Paar boshafte kleine Augen, ein wenig blutunterlaufen, verfolgten jede Bewegung des Gegners — sie senkten, hoben und schlossen sich in einer Minute viele Male und kennzeichneten den Mann, der, stets von Gefahr bedroht, gelernt hat, seine Umgebung auf's Sorgfältigste zu beobachten. Diese Augen waren im Ausdruck so schlau und wild wie die eines Raubthieres, und jeder gewiegte Polizeimann hätte mit einem Blicke zu erkennen vermocht, daß ihr Träger ein Feind der staatlichen und menschlichen Ordnung sei.

Das Entsetzen, der Schauder des Tischlers waren gerechtfertigt, als dieser Mensch ihm mit der Vertraulichkeit eines alten Bekannten die schmutzige, feuchte Hand zum Gruße bot und sich dann auf einen Stuhl niederwarf, seinen schweren, knotigen Stock zwischen die langen mageren Beine nahm und nun begann:

„So, da wären wir! Und jetzt laß uns schwatzen, alter Junge — beim Jingo! die Stunde ist gelegen."

Lemke ergab sich seinem Geschick; er setzte sich auf den Rand seines Bettes und fragte den unwillkommenen Gast:

„Wie bist Du hier hereingekommen?"

„Nun, die Sache ist einfach. Von der Straße aus gelangte ich in den Hof — aber — à propos — sage Deinen Frauensleuten, daß sie die nassen Wäschelappen ein wenig höher hängen — ich bin sehr empfindlich gegen Wasser, wenn's nicht mit Cognac oder Genever gemischt ist, und alten Freunden ist man doch einige Rücksicht schuldig. Außerdem — taxire ich — ist's ein Leichtsinn, die Wäsche bei Nacht im Freien zu lassen."

„Der Zaun ist hoch genug", erwiderte der Tischler, „und Sultan würde Jeden zerreißen, der sich zur Nachtzeit in den Hof wagte."

„Du siehst, ich bin heil", sagte Daniel mit seinem heiseren, unheimlichen Lachen.

„Das setzt mich allerdings in Erstaunen —"

„Mußt Dir nicht so bissige Köter halten", ermahnte Daniel höhnisch, „Ich dacht's mir gleich, von welcher Sorte das Vieh war — sanft ruhe seine Asche!"

„Was!" fuhr der Tischler auf, „Du hast meinen Hund getödtet?"

„Ja — er ist zu seinen Vätern versammelt — er wird mir nicht böse sein, daß ich ihm die Pforten zum Jenseits geöffnet; glaube mir, es ist ein hartes Loos: eines Menschen Hund zu sein. Werde nicht hitzig, Freundchen, Deine Frauensleute könnten aufwachen — die Bestie ist todt: Basta! Du wirst nun wissen wollen, wie ich vom Hof in den Keller kam: natürlich durch die Thür. Du mußt übrigens morgen nach dem Schlosser schicken und das Schloß nachsehen lassen; das ist ja ein ganz erbärmliches Ding. Was ist denn das, was da unten in Säcken im Keller liegt? Doch kein Geld?"

„Kartoffeln."

„Kartoffeln? Die würde ich da wegnehmen, der Keller ist zu feucht für diese Feldfrucht — die verfaulen, verlaß Dich darauf!"

„Hast Du die Kellerthür wieder geschlossen?" fragte der Tischler.

„Schien mir überflüssig, da ich ja später wieder hindurch muß."

„Das ist unnöthig — ich werde Dich nachher vorn hinauslassen."

„Behüte, Herzensfreund, behüte! Nur ja kein Aufsehen! — Die Treppe, die vom Keller in die Küche führt, ist übrigens infernalisch dunkel, da kann man als ehrlicher Mann Arme und Beine brechen."

„Die Treppe ist auch zur Nachtzeit nicht für ehrliche Leute", murrte Lemke.

„Ah, Du wirst witzig, mein Freund! Beim Jingo! das mag ich leiden. Aber eine Lampe würde ich doch auf die Treppe stellen. Setzen wir den Fall, ich wäre gestolpert — gefallen gar — zehn Stufen hinunter: dies Gepolter! Deine Frau wäre erwacht, sie hätte Diebe, Hülfe! und was weiß ich, geschrien — Schutzleute wären gekommen, man hätte mich arretiren wollen und ich wäre zu meiner Rettung gezwungen gewesen, zu sagen: Aber, erlauben Sie, meine Herren, Herr Lemke ist ein guter Freund von mir, der — u. s. w. Du siehst also ein, die Lampe ist so überflüssig nicht."

Der Tischler stützte seufzend den Kopf in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

den Generalstab der Armee zum Chef des Generalstabes des II. Armeekorps ernannt.

— [Der Geschäftsführer des Westpreußischen Fischereivereins Dr. Seligo] aus Danzig wird im Laufe d. M. das Drewenzgebiet bereisen, um die Frage der Anbringung von Fischpässen im Wassergebiete der Drewenz zu prüfen und festzustellen, in welcher Weise eine Aussetzung von Fischbrut in der Drewenz und deren Nebenflüssen zweckmäßig erscheint.

— [Für die Heizung der Personenzüge] der Eisenbahnen gelten folgende Anordnungen: 1) In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende April sollen die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge geheizt werden, wenn die äußere Temperatur unter + 5 Grad R. sinkt. In der Zeit vom 1. Dezember bis Ende Februar sollen die Züge nur ausnahmsweise nicht geheizt werden. Ist mit dem Heizen einmal begonnen, so wird damit erst dann wieder aufgehört, wenn während dreier aufeinander folgenden Tage die Temperatur des Nachts nicht unter + 5 Grad R. gesunken ist. 2) Ob die Nothwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zugabgangs-Station. Sobald mit dem Heizen begonnen bezw. dasselbe wieder eingestellt worden ist, hat die Zugabgangs-Station allen Heizstationen und der Endstation des Kurses, dem vorgesetzten Betriebsamte und dem betriebstechnischen Bureau der königlichen Eisenbahndirektion telegraphisch Nachricht zu geben. Letzteres setzt die betriebstechnischen Bureaus der betheiligten Verwaltungen sofort in Kenntniß. 3) In den Kupees ist als mittlere Temperatur eine Wärme von + 8 Grad R. anzustreben.

— [Deutschfreisinniger Wahlverein.] Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Nicolai, früher Hildebrandt, eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder des Vereins, Parteigenossen und alle diejenigen, welche wirklich liberale Vertreter in den Landtag senden wollen, eingeladen werden. Die von den Freisinnigen aufgestellten beiden Kandidaten werden anwesend sein.

— [Das polnische Provinzial-Wahlkomitee für Westpreußen] hat unter dem 9. d. M. gleichfalls einen Wahlaufruf an die polnischen Wähler erlassen, in welchem dieselben zu möglichst zahlreicher Wahlbetheilung aufgefordert werden, damit eine möglichst große Anzahl polnischer Wahlmänner gewählt werde. Das natürliche und göttliche, sowie das menschliche Recht gebiete den Polen, den Posten auf den sie gestellt seien, niemals zu verlassen; nur derjenige sei verloren, der sich selbst für verloren erachtet; die Polen möchten demnach ihr Vertrauen auf sich selbst und auf Gott nicht verlieren. In dem Aufrufe werden alsdann die von der Delegirten-Versammlung für die einzelnen Wahlkreise der Provinz Westpreußen aufgestellten polnischen Kandidaten, deren Namen wir bereits genannt haben, namhaft gemacht.

— [Coppernicus-Verein.] Monats-Sitzung vom 8. Oktober 1888. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrt die Versammlung das Andenken des am 5. September verstorbenen Mitgliedes, Kaufmanns Gieldzinski durch Erheben von den Sitzen. — Im Schriftenaustausch und bezw. als Geschenke der Verfasser sind eingegangen: 1) Annual Report of the Smithonian - Institution, to July 1885, — enthaltend die Indianer-Gemälde des Sir Georg Cattin mit einer sehr genauen Schilderung des jetzigen Standes der Indianer-Bevölkerung. 2) Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereins, herausgegeben von Lepsius IV. Folge, 8. Heft 1887. 3) Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, 53. Jahrgang. 4) Zehnter Jahresbericht des Vereins für Erdkunde in Metz. 5) Materiały do Klimatogratki Galicyi für 1887. 6) Neues Lausitzisches Magazin 64. Band, Heft 1, Görlitz 1888. 7) Zeitschrift des westpr. Geschichtsvereins Heft 24. 8) 65ster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur für 1887. 9) Verhandlungen der K. K. geologischen Reichsanstalt (Leopoldina), Heft 24, Nr. 9—16. 10) Sitzungsberichte der Physikalisch-medizinischen Societät in Erlangen 1887. 11) Mittheilungen des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Bochum, 26. Jahrgang, Nr. 1—4. 12) Umsturz irrthümlicher Schullehren: 2. Verzeichniß der Gravitationsgesetze von Kluk-Kluszynski, Krakau 1888. 13) Als Geschenk des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Breslau: Die Kunstdenkmäler der Landkreise des Regierungs-Bezirks Breslau von H. Lutsch 1.—3. Lieferung. — Herr Prof. Dr. Hirsch übernimmt das Amt eines Bibliothekars des Vereins. In der nächsten Sitzung sollen Vorschläge über eine bessere Benutzung der Bibliothek gemacht werden. Das Königl. Museum für Völkerkunde bittet um Austausch der Vereins-Mittheilungen. Der Bitte soll entsprochen werden. — Die Firma Breitkopf u. Haertel hat den Rest der bei ihr lagernden Exemplare der Jubiläumsausgabe von Coppernicus' Revolutiones eingesandt. Die Firma Calvary u. Komp. soll um Abrechnung der ihr zum Verkaufe übersandten Exemplare ersucht werden. — Der Kassenbestand der Jungfrauenstiftung ist hypothekarisch angelegt. — Die Revision der Statuten soll demnächst erfolgen. — In das Vergnügungs-Komitee werden gewählt die Herren Dr. Meyer, Dr. Winselmann, Oberlehrer Herford, Oberstabsarzt Dr. Scheller, Kaufmann Huebner. — Durch ein Zirkular soll zur Abhaltung von öffentlichen Vorlesungen aufgefordert werden. — Zum Eintritt gemeldet hat sich Herr Bankvorsteher Knothe. — Den Vortrag hielt Herr Pfarrer Andriessen über einige neuerdings entdeckte assyrische und babylonische Keilinschriften in ihrer Bedeutung für das Alte Testament (z. B. die Geschichte der Schöpfung, der Sintfluth u. s. w.) und die Geschichtswissenschaft.

— [Lehrerverein.] Sitzung am Sonnabend, den 20. Oktober, Abends 7 Uhr, Hemplers Hotel.

— [St. Georgen-Gemeinde.] Sonntag, den 21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, wird die Neuwahl von 3 Mitgliedern des Gemeindekirchenraths und von zehn Mitgliedern der Gemeindevertretung vorgenommen werden. Wahllokal ist der Turnsaal der Mittelschule.

— [Postalisches.] Den Kaufleuten A. G. Mielke u. Sohn, Elisabethstraße 83, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen worden.

— [Der erste Schnee] ist heute Nachmittag gefallen. Erfahrene Forst- und Landwirthe schließen aus manchen Vorgängen in der Natur auf einen baldigen und strengen Winter.

— [Unfall.] Der beim Verladen von Gütern gestern Nachmittag auf der Uferbahn beschäftigt gewesene Arbeiter Zettkowski erlitt einen Bruch des linken Handgelenks und mußte in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

— [Gefunden] in der Kulmerstraße ein auf den Namen Pelagia Kloczynska lautendes Dienstbuch. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,08 Mtr.

Konzert Tua, Grimminger, Friedheim

am 17. Oktober in der Aula der Bürgerschule.

Als Teresina Tua am 23. v. Mts. ihr drittes Konzert im Kroll'schen Saale veranstaltete, hieß es, sie würde zum letzten Male in Berlin spielen, sie hätte überhaupt die Absicht sich vom öffentlichen Musikleben zurückzuziehen, sobald sie ihre demnächst bevorstehende Tournee nach Rußland zum Abschluß gebracht. Wir würden das im Interesse der Kunst aufrichtig bedauern. Denn wenn wir die gestrigen Leistungen der hoch beanlagten Dame mit denen vergleichen, die sie uns wiederholt in früheren Jahren geboten, so müssen wir freudig eingestehen, daß sie einenauf virtuosem Gebiet nicht hoch genug anzuschlagenden Fortschritt zu verzeichnen haben. Wenn wir auch nicht behaupten wollen, daß der Ton voller und größer, der rein materielle Klang des Instrumentes unter ihren Händen mächtiger (männlicher) geworden, so müssen wir doch anerkennen, daß die Virtuosin mehr zurückgetreten und der Musikerin für ihre geistige Entwickelung mehr Luft und Licht geschaffen worden ist. Mit einem Worte: Teresina Tua hat sich einer ernsteren Richtung zugewandt, sich mehr in die künstlerischen Aufgaben vertieft, das Technische und Virtuosenhafte zurückgedrängt und nur da ihm ein Wort des Mitredens gestattet, wo der einsichtsvolle Hörer nichts anderes erwarten darf, d. h. in Werken, ohne hervorragend künstlerische Bedeutung. Dieses ernste Streben, in den Sinn und die Denkweise unserer Musikheroen immer mehr sich zu vertiefen, hat denn auch bereits schöne Früchte getragen. Dafür legte vor Allem der gestrige Vortrag des Beethovenschen Konzertes op. 61 ein nicht zu gering anzuschlagendes Zeugniß ab. Ist ja doch gerade dieses Werk, sowie sein jüngerer Bruder, das Mendelssohn'sche, ein Prüfstein für den Grad künstlerischer Reife, den der Ausführende bereits erlangt und ein Gradmesser für seine Leistungsfähigkeit. Leider spendete uns Frl. T. nur den ersten Satz dieser Perle.

Eines der letzten Werke unseres modernsten Romantikers Brahms eröffnete den gestrigen Konzertabend, eine hochinteressante Komposition, die beiden Betheiligten gleich schwierige, aber gleich dankbare Aufgaben stellt, die sie in trefflicher Weise zu lösen verstanden. Es war ein tadelloses Zusammenspiel, ein in sich Fügen und Schmiegen, wie es nur selten und zwar nur gereiften Künstlern gelingen mag, die beseelt von ihrer schwierigen Aufgabe, sich vertiefend in die hochstrebenden Gedanken des Komponisten mit eingehendem Verständniß für die Eigenart desselben, sich an die liebevolle Interpretation eines Meisterwerkes heranbegeben. Der erste der drei Sätze wird für manchen, der sich mit Brahms' musikalischem Denken nicht vertraut gemacht, weniger ansprechend gewesen sein, seine Melodieen haben mitunter etwas hartes und die Erfindung liegt oft weit von der gewöhnlichen Heerstraße ab. Dagegen versteht er auch in entzückender Weise zu scherzen und sich die Herzen der Hörer zu gewinnen, wie der zweite aus zwei lieblichen, geschickt in einander verschmolzenen Themen bestehende Satz bewies, an dem man sich nicht satt hören konnte. Der dritte, ein leidenschaftlich bewegter Satz ließ den Hörer kaum zu Athem kommen und eilte leider nur gar zu schnell seinem Ende entgegen. Wir vermuthen, daß die Spieler ihn absichtlich gekürzt. Die Schlußpiece, Fantasie über ungarische Volkslieder von Ernst, schon vielfach gehört, ist ein Virtuosenstück, das der Konzertgeberin Gelegenheit bot, den ganzen Reichthum ihrer Technik zu entfalten, wie wir ihn schon in früheren Jahren zu bewundern Gelegenheit hatten. Für die Zugabe einer lieblichen Bagatelle sowie für alles Dargebotene zeigte sich das Publikum, das den ganzen großen Saal fast vollständig gefüllt hatte, durch unaufhörliches Händeklatschen dankbar.

Herr Friedheim ist ein Jünger der Liszt'schen Schule, wie er uns in den letzten Jahren nicht begegnet ist. Schon in Beziehung auf Ausdauer leistet der Künstler Erstaunenswerthes; er war den ganzen Abend am Piano beschäftigt, und wer auch nur das Ermüdende eines bloßen langewährenden Accompagnements in Anschlag bringt, wird seine gestrige Leistung zu würdigen wissen. Der gestern benutzte Flügel, aus einer neuen aber bereits renommirten Firma Vogel in Plauen, hatte einen kräftigen und klangvollen Ton wenigstens in der Mittellage und schien sich leicht zu spielen, doch wollten einzelne Tasten nicht immer pariren, vielleicht die Folge des bei feuchter Witterung bewerkstelligten Transportes. — Die Leistungen des Herrn F. erregten allgemeine Bewunderung und Anerkennung seiner enormen Technik und seines gefühl- und verständnißvollen Vortrages, nur in dem Brahmschen Duo trat an einzelnen Stellen das Klavier zu stark hervor. Von den Solovorträgen heben wir die sechs Liszt'schen Etuden hervor, die uns im großen Ganzen wenig Neues, wenn auch viel des Ansprechenden brachten. Die eine oder die andere hätten wir Herrn F. gern erlassen. Am meisten schien die letzte anzusprechen, vielleicht weil's die letzte war. Von den drei unter Nr. 6 zusammengefaßten Stücken gefiel Chopin's bekannte Etude in as und die öfters gehörte Rhapsodie von Liszt am meisten. Herr F. gehört unbedingt zu den bedeutendsten Pianisten der Neuzeit. Was will heutzutage eine schwindelnde Technik bedeuten? Das ist's aber auchnicht, was ihn zum Künstler stempelt. Das innige und liebevolle Eingehen auf die Eigenthümlichkeit des Komponisten und den Charakter des jedesmal zum Vortrag gelangenden Musikstückes — das macht ihn dazu und wird ihm vor manchem Rivalen stets einen Vorsprung sichern. Möge er uns bald wieder mit seinem Besuch erfreuen.

Auch Frl. Grimminger sind wir für die uns gebotenen Gesangvorträge dankbar. Sie besitzt einen ergiebigen, umfangreichen und kräftigen Sopran, der nur in der Höhe etwas scharf und nicht mehr frisch klingt. Die Elisabeth-Arie war in der Auffassung im Ganzen richtig: Lebhaftigkeit und Zartheit des Gefühls wußte die Sängerin zu entsprechendem Ausdruck zu bringen und besonders wirksam erschienen die leidenschaftlichen Stellen. Die Szene aus Tannhäuser ist in gesanglicher Hinsicht als durchaus gelungen zu bezeichnen, mag man auch darüber streiten, ob sie in den Konzertsaal gehört. Die beiden Lieder von Bendel und Schnell waren eine sehr gelungene und dankbar begrüßte Spende, der Vortrag dem Inhalt entsprechend äußerst zart und gefühlvoll. Für sämmtliche Gaben erntete Frl. G. reichen Beifall.

Kleine Chronik.

* Eine erschütternde Tragödie hat sich in Florenz abgespielt. Die Heldin derselben war die Gattin des Artillerie-Oberst della Torre, eine Frau von wahrhaft madonnenhafter Erscheinung, deren Ruhm weit über die Grenzen der Arnostadt verbreitet war. Die Baronesse della Torre wurde vor einigen Tagen in ihrem Zimmer erschossen aufgefunden; die Kugel hatte ihr gerade das Herz durchbohrt. Das Leben der schönen Frau war ein Roman, wie er in der Wirklichkeit nur selten vorkommt. Man entsinnt sich, daß sich im Jahre 1882 in Mailand der berühmte Schauspieler Luigi Bellotti-Bon in seinem eleganten Quartier am Korso Vittorio Emanuele erschoß, nachdem er eben erst unter stürmischem Beifall des Publikums den Helden in Ferraris „Suicidio“ (Selbstmord) gespielt hatte. Bellotti-Bon war der Vater der jungen Baronesse, die sich jene furchtbare Szene tief in's Herz geprägt hatte. Unbefriedigt von der Ehe mit einem Mann, der sie nicht verstand (vielleicht auch unter dem Einflusse erblichen Wahnsinns) vollführte die von ganz Florenz angebetete Frau ihre That mit demselben Revolver aus, mit dem sich ihr Vater erschossen. In wenigen Tagen sollte ihre Ehescheidung das Gericht beschäftigen.

* Auf Abzahlung. Eine junge Dame speist mit ihrem Verlobten im Gasthaus. Ein Herr, der in der Nähe sitzt, beobachtet sie, steht auf und wendet sich zu ihr mit den liebeswürdigen Worten: „Sie verzeihen, gnädiges Fräulein! Wie können Sie wohl zu der heißen Suppe das kalte Bier trinken! Ich kann das im Interesse Ihrer schönen Zähne nicht mit ansehen — auf die ich, wie Sie wissen, bis zur völligen Abzahlung das Eigenthumsrecht habe.“

Holztransport auf der Weichsel.

Am 18. Oktober sind eingegangen: Joh. Czaika von Markwald-Warschau an Italiener-Danzig 2 Traften, 34 birken. Rundholz, 1900 einfache und doppelte kief. Schwellen, 1429 runde eich. Schwellen, 1913 einfache und doppelte eich. Schwellen, 3600 kief. Mauerlatten, 38 kief. Kreuzholz, 136 kief. Sleeper; Franz Schiwek von Warschawski-Pietrawien an Ordre Danzig 2 Traften, 44 kief. Weichen, 2949 einfache und doppelte kief. Schwellen, 1146 runde eich. Schwellen, 3400 einfache und doppele eich. Schwellen, 771 kief. Mauerlatten, 153 kief. Kreuzholz, 1794 kief. Sleeper, 2972 eich. Stabholz; Joh. Kopeta von Markwald-Rochow an Markwald-Berlin 4 Traften, 12 857 kief. Schwellen, 11 105 eich. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Oktober.

Fonds: fest.			17 Okbr.
Russische Banknoten		216,80	216,75
Warschau 8 Tage		216,50	216,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		103,50	103,60
Pr. 4% Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5% . .		62,00	62,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		55,80	56,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,00	100,80
Oesterr. Banknoten		167,70	167,95
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		229,40	228,50
Weizen: gelb	Oktober-November	187,50	188,00
	November-Dezember	188,70	189,20
	Loco in New-York	1 d. $10^3/_4$	1 d. 11 c.
Roggen:	loco	159,00	159,00
	Oktober-November	158,50	159,00
	November-Dezember	158,50	159,20
	Dezember	159,50	160,00
Rüböl:	Oktober-November	56,90	57,00
	April-Mai	56,40	56,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,20	52,70
	do. mit 70 M. do.	32,80	32,90
	Oktbr.-Nov 70er	32,70	32,80
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,00	Gd	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,00	„	—,— „
Oktober	—,—	Bf.,	54,50	„	—,— „
„	—,—	„	34,50	„	—,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Oktober.

Weizen. Inländischer bessere Frage, Transitweizen rege Kauflust. Bezahlt inländischer bunt 123 Pfd. 179 M., weiß 130/1 Pfd. 196 M., Sommer-125/6 Pfd. 178 M., 130 Pfd. 185 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 147 M., 131 Pfd. 155 M., gutbunt 130 Pfd. 158 M., hellbunt 123 Pfd. 151 M., 128/9 Pfd. 160 M., weiß 130/1 Pfd. 164 M., roth 125/6 Pfd. 148 M., russischer Transit hellbunt 126/7 Pfd. 150 M., weiß 128/9 Pfd. 162 M., roth 129 Pfd. 146 M.

Roggen, inländischer etwas matter, transit ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 151 M., polnischer Transit 125/6 Pfd. 100 M., 123/4 Pfd. 98 M., 118/9 Pfd. 95 M., 116 Pfd. 93 M., russischer Transit 130 Pfd. 100 M., 125/6 Pfd. 98 M.

Gerste große 107—113 Pfd. 118—141 M., russische 103—118 Pfd. 92—120 M., Futter- transit 87—90 M.,

Erbsen weiße Futter- transit 114 M.

Kleie per 50 Kilogr. 4,00—4,25 M.

Rohzucker matt, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,90 M. bez., 12,80 M. Gd., per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. Oktober 1888.

Wetter: rauh.

Weizen fest, bunt 127 Pfd. 172 Mk., hell 128 Pfd. 174 Mk., hell 130/1 176/7 M.

Roggen unverändert, 118 Pfd. 141 Mk., 121 Pfd. 143 4 M., 123 Pfd. 145 Mk.

Gerste dunkle 114—130 Mk.

Hafer 128—134 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
17.	2 hp.	764.1	+ 8.0	NW	2	10	
	9 hp.	764.5	+ 4.9	W	1	8	
18.	7 ha.	764.4	+ 0.3	C		7	

Wasserstand am 18. Oktbr., Nachm. 3 Uhr: 1,08 Meter über dem Nullpunkt.

Telgraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Berlin, 18. Oktober. Die Nationalzeitung veröffentlicht gegenüber der Beschuldigung Mackenzie's, daß Bergmann falschen Weg in die Luftröhre gemacht, eine gemeinsame Erklärung Virchows und Waldeyers, daß in Sektionsprotokoll von Abszeßhöhle keine Rede sei, noch solche jemals bestanden habe; das Gewebe, in welchem nach der Broschüre die Kanüle falsch gelegen, wurde bei der Sektion normal, ohne narbige Veränderung gefunden.

Hinweis: „Die verehrlichen Leser unserer Zeitung machen wir hierdurch aufmerksam, daß der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt über das berühmte Rademann's Kindermehl beiliegt.“

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an
Max Loewenstein u. Frau.
Thorn, den 16. October 1888.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch, in Aenderung unserer Bekanntmachung vom 4. September cr. zur öffentlichen Kenntniß, daß der Zug I der Uferbahn bis auf weiteres nach folgendem Fahrplane gehen wird:

Abfahrt vom Bahnhof Thorn: 7 Uhr 46 Minuten früh,
Ankunft auf der Uferbahn: 8 Uhr 9 Minuten früh,
Abfahrt von der Uferbahn: 8 Uhr 55 Minuten früh,
Ankunft auf Bahnhof Thorn: 9 Uhr 16 Minuten früh.

Thorn, den 15. Oktober 1888.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schillno — Band II — Blatt 18 — auf den Namen der Frau **Emma Sodtke**, geb. **Nonnenprediger**, welche mit ihrem Ehemann Gastwirth **August Sodtke** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Schillno belegene Grundstück am

23. November 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 21,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 40,30,47 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 22. September 1888.
Königliches Amtsgericht.

Sonntag, den 21. October,
Vorm. 11 Uhr,
findet die **Wahl** von 3 Gemeindeältesten und 11 Gemeindevertretern **in der Aula der Bürgerschule** statt, wozu die wahlberechtigten Gemeindemitglieder der neustädtischen evangelischen Gemeinde hierdurch eingeladen werden. **Klebs**, Pfarrer.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn u. Umgegend theile ganz ergebenst mit, daß ich mich **Bromb. Vorst. II. L. 37** als

Klempner-Meister

etablirt habe. Empfehle gleichzeitig mein **Lager in Lampen, Laternen**, sowie sämmtlichen **Haus- u. Küchengeräthen.** Uebernahme sämmtlicher in mein Fach schlagenden **Bauarbeiten.** Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen Genüge zu leisten. Indem ich bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll
Eduard Kopp.

Tricotagen

für **Herren, Damen** und **Kinder,**
gestrickte Westen
für **Herren** und **Damen,**
gestrickte Unterröcke
in **Vigogne** und **Wolle** empfehle in reellen Qualitäten und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**
M. Jacobowski Nachfl.,
Neust. Markt.
1 Partie **weiße Gardinen** verkaufe **räumungshalber sehr billig.**

Rosen. Gohl, Schuhmacherstraße.

Die Buchdruckerei

der
„Thorner Ostdeutschen Zeitung"
empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A. u. B,
Ueberweisungs - Entlassungs - Zeugnisse,
Zoll - Inhalts - Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Zahlungsbefehle,
Quittungsformulare,
Blanko - Speisekarten,
An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Lohnnachweisungen u -Listen für die Baugewerks - Berufsgenossenschaft.
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermieth. u. Trödler.
Div. Wohn.-Plakate,
Rindvieh-Register.

Für Standesbeamte:
Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Sachsen!!

Alle diejenigen **Sachsen,** gleichviel ob aus Königreich, Herzogthümern oder Provinz, welche gesonnen, einer in Thorn zu gründenden **landsmannschaftlichen Vereinigung** beizutreten, werden behufs weiterer Mittheilung um Abgabe ihrer Adressen (Name, Stand, sowie Straße und Hausnummer) unter Couvert mit Aufschrift **„Saxonia" bis zum 29. d. M.** in der Exped. d. Ztg. gebeten.

1 Pferd, stark und gesund, zu **verkaufen Strobandstr. 22.**

Deutschfreisinniger Wahlverein.

Sonnabend, den 20. d. M., Abends 8 Uhr,
in Nicolai's Restaurant (früher Hildebrandt)

Versammlung.

Tagesordnung: Nominirung der beiden Candidaten für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen. **Die beiden Candidaten werden in der Versammlung anwesend sein.**

Die Mitglieder und Parteigenossen sowie alle Diejenigen, welche **wirklich liberale Vertreter** in den Landtag senden wollen, werden hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Zum Wohnungswechsel empfehle mein Lager in **Gummi-Matten und Läufern** für Zimmer und Treppenstufen, **Linoleum- und Wachs-Läufer, Gummi-Tischdecken** mit und ohne Borden in jeder Größe, **Gummi-Spindborden,** abwaschbar, **Wachs- u. Ledertuche, Wandschoner, Aufleger, Lampenteller, Untersätze.** Gummi-Schürzen u. -Lätzchen, **Gummi-Regenmäntel u. -Stoffe, Gummi-Sitz- und -Kopfkissen, Gummi-Schuhe,** nur echt russisch, in allen Façons. **Gummi-Wäsche,** nur vom Erfinder, elegant u. dauerhaft. **Chirurgische Artikel** zur Krankenpflege, wie: Eisbeutel, Betteinlagen, Luft- und Wasserkissen, Sauger, Milchzieher, Leibbinden 2c. **Technische Artikel** für Maschinenbetrieb, wie: **Treibriemen, Dichtungen, Asbest, Schläuche** 2c.

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren, Velociped-Depot, Thorn, Passage 3.



Der vorgerückten Jahreszeit wegen berechnen wir von heute ab unsere **vollen Tariffrachten.**
Gebrüder Harder,
Danzig.

Zeichnen- und Malunterricht ertheilt **M. Wentscher,** gepr. Zeichnenlehrerin, Breite Straße Nr. 52.



Auf der Esplanade
Aufenthalt nur kurze Zeit:
Kleeberg's
weltberühmte Menagerie.
Täglich Vorstellungen und Fütterungen Nachmittags 4 Uhr u. Abends 7 Uhr. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.
Es ladet ergebenst ein
Wittwe **Kleeberg.**

Tuch-Rester
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302.



Blitzlampen

neuester Construction, brillante Leuchtkraft, reizende Ausstattung, bequeme Handhabung, Petroleumbedarf ..ering, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Joh. Glogau.
Klempnermeister, Breitestraße 450.
Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Teppichfranzen,
Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren
in den **neuesten Farbenstellungen.**
A. Petersilge.

Reißzeuge
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**
Gustav Meyer.

Schlafsopha,
recht gut erhalten, gute Arbeit, breit und bequem, wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **Sch. G.** bef. die Exped. d. Ztg.

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild und bitter
Anker-Cichorien ist trocken
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist ergiebig
Anker-Cichorien ist würzig.

Anker-Cichorien
ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung **„Kaffee"** im Verkehr befindlichen Cichorien-Sorten. **Anker-Cichorien** ist in Packeten von 125 und 250 g zu 10 und 20 Pfg. zu haben in fast allen Waarenhandlungen.

Weber's
Carlsbader
Kaffee-
Gewürz,
das edelste Kaffee-Verbesserungs-Mittel der Welt, ist zu haben bei:
J. G. Adolph,
Hugo Claass,
Dammann & Kordes,
Geschw. Geiger,
A. Kirmes,
A. Mazurkiewicz,
A. G. Mielke & Sohn,
Heinrich Netz,
A. Raschkowski,
E. Schumann,
H. Simon.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiser Friedrich-Kalender

pro 1889.

(**Ladenpreis 30 Pf.;** nach außerhalb gegen Einsendung von 40 Pf. in Marken.)
Kaiser Friedrich III., der Edle, „Unser Fritz", der Liebling des deutschen Volkes!!! —
Obiger Kalender enthält **Skizzen, Erzählungen, Daten** 2c. 2c., welche auf das Leben des unvergeßlichen Monarchen Bezug haben und dürfte daher **jedem Deutschen** willkommen sein.
Verlag und Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeiger" und des „Kaiser Friedrich-Kalender".
Abonnenten des Königsberger „Sonntags-Anzeiger" erhalten obigen Kalender gratis.

1000 Schock
eingelegte **saure Gurken,** in Tonnen und Oxhoft-Gebinden vorzüglicher Qualität, hat noch abzugeben
Otto Peters,
Culm a. W.

Preuß. Lotterie-Loose
2. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 12.—14. Nov. 1888) versendet gegen Baar: Originale: $^1/_1$ a 156, $^1/_2$ a 78, $^1/_4$ a 39, $^1/_8$ a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: $^1/_1$ 240, $^1/_2$ 120, $^1/_4$ 60, $^1/_8$ 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: $^1/_8$ 15,60, $^1/_{16}$ 7,80, $^1/_{32}$ 3,90, $^1/_{64}$ 1,95 Mk. (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: $^1/_8$ 26, $^1/_{16}$ 13, $^1/_{32}$ 6,50, $^1/_{64}$ 3,75 Mk.).
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin **S.W.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Sehr schöne, zarte
Fett- und Holländer Voll-Heringe
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Frische Rübenkreide
von **Gebr. Rübner - Schmolln** empfehlen billig
A. G. Mielke & Sohn.

Feinster Trauben-Essig
wieder eingetroffen. **J. G. Adolph.**

Pensionäre
(Mädchen) finden bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten gute Pension
Wo? sagt die Expedition.

Ein geübter Kanzlist
wird **gesucht** von
Dr. Stein, Rechtsanwalt.

Einen Lehrling
sucht
S. Grollmann, Goldarbeiter.

Einen Malergehilfen
sucht sofort **Zahn, Maler.**

50 Drainage-Arbeiter
finden sofort dauernd lohnende Accord-Arbeit auf **Rittergut Ernstrode per Culmsee** bei Cultur-Ingenieur **R. Stahl.**

Lehrling sucht die Kunst- u. Handelsgärtnerei von **J. Marciniec,** Bromberger Vorstadt 51.

Die Bäckerei in meinem Hause ist von sofort zu **verpachten.**
Carl Jacobus, Gr. Mocker.

Mittwoch, den 31. October.
Aula der Bürgerschule:

CONCERT

Frl. Marianne Brauer,
Pianistin aus Oldenburg,
Frl. Jna Colmar,
Concertsängerin aus Frankfurt a./M.,
Ernst Döring,
Violoncellist aus Leipzig,
dort preisgekrönt.
Numm. Billets 2 Mk. Numm. Billets drei Stück 4,50. Schülerbillets 1 Mk.
E. F. Schwartz.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".
Freitag, den 19. d. M.: **Vereinsabend.**
Der Vorstand.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „ „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.
Malz-Extract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg: F. Schiffner.**

Baugewerkschule Dt. Krone.
Wintersem beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Directrice
für Costüme-Schneiderei
findet sof. Engagement. Bedingungen u. bisherige Thätigkeit unter Chiff. **V. W. 3940** an die Exp. der Th. Ostdeutschen Zeitung.

Junge Mädchen
welche im Mäntelarbeiten geübt sind, können sich sof. melden. **M. Demska,** Gerechtestr. 123.

Geübte Näherinnen
können sich melden
Altstädtischer Markt 304.

Gesunde Amme, am liebsten nach außerhalb, weist nach Miethsfrau **Droese.**

Eine Frau wünscht Beschäftigung m. **Nähen u. Ausbessern.** Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Mein Grundstück Neustadt 76, Strobandstr., bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Unterhändler verbeten.
C. Seibicke, Bäckermeister.

Zum 1. April 1889 wird die **Restauration** aus meinem Hause **Brückenstr. 18 entfernt.** Die Localitäten im ganzen Hause werden billig, aber nur zu **Wohn- oder Geschäftsräumen vermiethet.** Restauration ausgeschlossen.
Ww. Gliksman.

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

Ein möbl. Zimmer von **sofort** zu verm. bei **Golaszewski,** Neust. 227/28, 2 Tr.

Baderstraße 57 sind **zwei unmöblirte Zimmer,** für alleinstehende Damen oder Herren geeignet, zu **vermiethen.**
L. Simonsohn.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Brombergerstr. **2 möbl. Zim.** zu verm., auf Wunsch Burschengelaß u. Pferdestall. Zu erfr. bei Herren **Stachowski & Oterski.**

Möbl. Wohn. m Pens. f. 1 o. 2 H. Gerstenstr. 134.

1 m. Z. u. Kab. u. Burscheng. Strobandstr. 22.

1 möbl. Z., part., zu verm. Schillerstr. 410.

1 möbl. Zim. u. K., part., Gerechtestr. 118.

Möbl. Zimmer u. Kab., parterre, zu **vermiethen** **Culmerstraße 319.**

2 möbl. Zimmer sofort zu **vermiethen** **Ecke Coppernicus- u. Bäckerstr. 244,** 1 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.